L. eleg. m.
1019

Benvenuto
Cellini

L. eleg. m. 1019.

Wailly

Benvenuto Cellini.

Große Oper in vier Aufzügen.

Frei nach dem Französischen

des L. Wailly und A. Barbier.

Musik von Franz Lachner.

München, 1849.
Druck von Georg Franz.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<3662414500016 S

<3662414500016

Staatsbibliothek

Personen:

Benvenuto Cellini.
Giacomo Balducci, Schatzmeister des Papstes.
Bianca, dessen Tochter.
Ascanio, Cellinis Schüler.
Fieramosca, Bildhauer.
Pompeo, dessen Freund.
Der Cardinal Salviati.
Francesco, Bernardino, } Werkmeister in Cellinis Werkstatt.
Ein Schenkwirth.
Zwei Raufbolde.
Gefolge des Cardinals, Schüler und Arbeiter des Cellini, Wachen, Masken, Gaukler, Volk.

Die Handlung spielt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Rom am Fastnachtmontag, Fastnachtdienstag und Aschermittwoch.

Erster Akt.

Nr. 1. Duett.

Balducci.

Bianca! He! Wo kann sie seyn?

Bianca.

Mein Vater, hier!

Balducci.

Potz Blitz! was gaffst Du da hinab?

Bianca.

Die schönen Masken, seht nur her!

Balducci.

Hab' keine Zeit, ich muß nach Hof —

Bianca.

Was ruft Euch noch so spät nach Hof?

Balducci.

Verdammt! Der Florentiner braucht
Des Papstes Geld —

Bianca.

Cellini?

Balducci.

Ja er, der in das fremde Handwerk pfuscht.

Bianca.

Er ist ein großer Künstler doch.

Balducci.

Ei was, ein Prahlhäns, sag' ich Dir,

Der einmal schafft und fünfmal feiert,
Da lob' ich mir Fieramosca —

Bianca.

Ist aber doch kein Künstler.

Balducci.

Ha schweig! Ich hab' jetzt keine Zeit,
Dir Deinen Kopf zurecht zu setzen.
Die Handschuh her, den Dolch!

Bianca.

Da sind sie. — Was befehlt Ihr noch?

Balducci.

Daß Du zu Bett Dich bald begibst,
Und mir nicht mehr am Fenster stehst. —
Ich weiß, was ihr das Herz bewegt,
Daß es dem fremden Prasser schlägt, —
Ich hasse diesen stolzen Wicht,
Für ihn blüht meine Tochter nicht.

Bianca.

Er ahnt, was mir das Herz bewegt,
Daß es dem fremden Künstler schlägt, —
Ich lieb ihn wie der Augen Licht,
Von ihm läßt meine Seele nicht.

Nr. 2. Scene mit Chor.

Bianca.

Bin ich endlich allein!
Kann entladen den Schmerz!
O wie quält diese Pein
Mir das sehnende Herz!
Doch horch!

Francesco, Bernardino und Masken.

Tralalala,

Prinz Carneval
Begräbt mit Schall
Den ersten Sohn.
O weint nicht lang!
Ihm folgt mit Klang
Der zweite schon.
Ertragt noch heut,
Ihr lieben Leut',
Sein mildes Joch!
Auf! auf! und singt!
Dem Montag bringt
Ein Lebehoch!

Balducci.

Was soll der Lärm?

Bianca.

O Gott! er ist es!

Balducci.

Ha gewiß, es ist Cellini,
Er und seine Bande!

Cellini, Francesco, Bernardino und der Chor der Masken.

Den Dienstag auch
Nach altem Brauch
Empfangt mit Lust!
Nur frisch gelacht!
Zu Grab gebracht
Den alten Wust!
Schnell eingescharrt,
Was ihr genarrt,
Die letzte Nacht!
Auf! auf, und singt!
Der Dienstag bringt
Uns neue Pracht!

Balducci.

Ha! Gesindel! Lumpenpack!
'S ist Cellinis Höllenbrut!
So mit Gyps mich zu bewerfen!
Wie? Du lachst? ich möcht' verzweifeln,
Großer Gott! ich komm' nach Hofe
Scheckig wie ein Leopard!

Bianca.

Mir die Blumen, ihm den Hohn!
O das trägt uns schlimmen Lohn!
Muß er so den Haß noch schüren,
Wenn er wünscht, mich heimzuführen!
Mir die Blumen, ihm den Hohn!
Nimmermehr wird er sein Sohn!

Balducci.

Dir die Blumen, mir den Hohn!
Wart, ich zahl' ihm seinen Lohn!
Wart, ich geb' ihm die Gebühren,
Wenn er wagt, Dich zu verführen.
Dir die Blumen, mir den Hohn!
Nimmermehr wird er mein Sohn!

Nr. 3. Recitativ und Arie.

Bianca.

Die schönen Blumen! ein Billet! Cellini!
Er kömmt sogleich hieher!
Mein Gott! was soll ich thun!
Armes Herz, o welche Qual!
Mag der Vater mich beschwören,
Der Verhaßte um mich frei'n,
Nimmer laß ich mich bethören,

Anderm Bunde mich zu weih'n!
Dir der Kunst begabten Meister —
Blüthe aller edlen Geister —
Die nur soll mein Herz gehören:
Ewig bleibt Bianca Dein! —
Benvenuto
Süßer Schall,
Ueberall Du,
Allüberall!
Aus allen Räumen
Im Wachen und Träumen
Ruft mir's zu:
„Ueberall Du!"
O liebliche Träume,
O selig Geschick —
Bleibt freundlich gezaubert
Vor meinem Blick:
Erfüllung sie nahet
Im rosigen Glanz,
Reicht feuriger Liebe
Den bräutlichen Kranz!
O Seligkeit der Liebe
Entsprossen freier Wahl;
Sie blüht die Wunderblume
Im Leben nur Einmal!
Mir ist sie auferblühet,
O seliger Gewinn!
Dank Dir o Gott der Liebe,
Daß ich so glücklich bin!

Nr. 4. Recitativ und Terzett.

Bianca.
Weh mir! ich hör' ihn kommen!
's ist Cellini!

Cellini.
Flieh! Schönste, nicht vor mir!

Bianca.
Cellini! Nein! ich muß Dich flieh'n!

Cellini.
Du tödtest mich!

Bianca.
Horch! horch! man kömmt!

Cellini.
O fasse Dich!

Bianca.
Ich zitt're! Fort!

Cellini.
Der Lärm ist nichts, mein Liebchen, hör'!
Die Fastnacht schickt ihr wildes Heer
Und schwingt die Schelle
Vor Deiner Schwelle —
Bianca, bange nicht so sehr!

Bianca.
Verweg'ner Mann! was führt Dich her?

Cellini.
Erhör' dies Herz,
Das Dir nur schlägt!
Sieh, wie der Schmerz
Es tief bewegt.
O raub' ihm nicht
Der Hoffnung Schein,

Denn ach, es bricht
Vor Liebespein!

Bianca.

Verschon' dies Herz,
Das angstvoll schlägt!
Sieh, wie der Schmerz
Es tief bewegt!
Es folgt der Pflicht
Der Pflicht allein,
Wenn es auch bricht
Vor Liebespein!

Fieramosca.

Man bricht nicht durch das Fenster ein,
Man wirft die Thüre nicht in's Haus,
Wenn man ein Mädchenherz begehrt, —
Nein, nein, man schleicht als Fuchs hinein.

Cellini.

O, Theure fliehe nicht vor mir!

Fieramosca.

Gott! Cellini! ich will mich hier verbergen.

Bianca.

Dem Vater folgen ist mir Pflicht!

Cellini.

Ein Andrer will Dich rauben?
Ich weiß, Fieramosca —

Bianca.

Bewahr' mich Gott vor solcher Schmach!
Wie Er, ist Keiner mir verhaßt!

Cellini.

Dich erwarten seine Ketten,
Doch ich will Dich erretten!

Fieramosca.

O dürft' ich reden!

Cellini.

Erhör' dies Herz,
Das Dir nur schlägt!
Sieh, wie der Schmerz
Es tief bewegt!

Bianca.

Verschon' dies Herz,
Das angstvoll schlägt!
Sieh, wie der Schmerz
Es tief bewegt!

Cellini.

Denk' an Fieramosca!

Biacna.

Wie — ich sein Weib! o lieber sterben!

Fieramosca.

O hätt' ich meinen Degen hier!

Cellini.

Verhaßt ist Dir der Bund,
Womit man Dich bedroht,
Enthüllt hat mir Dein Mund
Die Tiefe Deiner Noth.
Wenn Dir der Liebe Gluth
So heiß das Herz durchdringt,
So hör' und fasse Muth:
Ich weiß, was Rettung bringt!

Bianca.

Was Rettung bringt? O sprich!
Sprich schnell!

Fierasmosca.

O hätt' ich meinen Degen hier!

Cellini.

Vernimm! und höre wohl!

Bianca.

Sprich leise!

Cellini.

So höre! Morgen Abend —

Bianca.

Morgen Abend —

Fieramosca.

— Abend!

Ich höre nicht genug!

Cellini.

Komm auf den Platz Colonna —

Bianca.

Platz Colonna —

Fieramosca.

Colonna!

Cellini.

Am Ecke, wo Cassandro —

Fieramosca.

Cassandro?

Cellini.

Die Pantomine gibt —

Fieramosca.

Die Pantomine gibt?

Cellini.

Dort, während seine Possen
Des Vaters Sinne fesseln,
Vertraust Du Dich dem Arm —

Bianca.

Vertrau ich mich dem Arm —

Fieramosca.

Vertraut sie sich dem Arm?

Cellini.

Des Mönchs in weißer Kutte —

Bianca.

Des Mönchs in weißer Kutte —

Fieramosca.

Weißer Kutte!

Cellini.

Und einem braunen Mönch —

Fieramosca.

Braunen Mönch?

Cellini.

Der weiße Mönch bin ich —

Bianca.

Du?

Fieramosca.

Er?

Cellini.

Der braune ist mein Schüler —

Bianca.

Dein Schüler?

Cellini.

Und dann entführ' ich Dich —

Bianca.

Entführt er mich —

Fieramosca.

Entführt?

Cellini.

Und schleunig reisen wir
Zusammen nach Florenz.

Bianca.

Nach Florenz?

Fieramosca.

Nach Florenz?

Cellini.

Und leben wonnig dort!

Cellini und Bianca.

Besiegelt ist von Liebchens Mund
Besiegelt hat mein Herz so wund
Der Liebe holder
Der Liebe treuen Bund;
Sie folgt des Herzens süßen Drang,
Ich folg des Herzens süßen Drang,
Entflieht verhaßtem Zwang.
Entflieh verhaßtem Zwang.

Fieramosca.

Besiegelt hat ihr falscher Mund
Der Liebe frechen Bund;
Sie lauschte seiner Stimme Klang,
Und folgt dem bösen Drang.

Bianca.

Ach Geliebter, darf ich wohl
Meinem Vater so entflieh'n?
Klagt mich nicht der Himmel an?

Cellini.

Deinen Vater klagt er an,
Daß er Dich, Du holde Blume,
Welken läßt und schnöd verderben
An der Hand Fieramoscas.

Fieramosca.

O Balducci! wär'st Du hier!

Bianca.

Ja, ja, es bleibt mir keine Wahl —
Verzeih' mir Gott! ich stimme ein!

Cellini.

Nun wohlan! Auf morgen Abend!

Bianca.

Ja, morgen Abend!

Fieramosca.

Ja, morgen Abend!

Cellini.

Den Ort, das Zeichen weißt Du noch?

Bianca.

Ja, ja — es ist — o wiederhol' es mir!

Cellini.

Mein Täubchen, leiser — nicht so laut —
Morgen also — Fastnacht-Dienstag.

Bianca.

Morgen also, Fastnacht-Dienstag —

Fieramosca.

— Dienstag.

Cellini.

Du wirst nicht fehlen?

Bianca.

Nein.

Cellini.

Du kommst gewiß?

Bianca.

Ich komm' gewiß!

Fieramosca.

Ich komm' gewiß!

Cellini.

Komm' auf den Platz Colonna —

Fieramosca.

Platz Colonna.

Cellini.

Am Ecke, wo Cassandro —

Bianca und Fieramosca.
Am Ecke, wo Cassandro —
Cellini.
Wo Cassandro die Pantomime gibt —
Bianca und Fieramosca.
Die Pantomime gibt —
Cellini.
Dort, während seine Possen
Des Vaters Sinne fesseln,
Vertraust Du Dich —
Bianca.
Ich —
Fieramosca.
Sie —
Cellini.
Vertraust Du Dich dem Arm —
Bianca.
Dort nehme ich den Arm —
Fieramosca.
Nimmt sie den Arm —
Cellini.
Des Mönchs in weißer Kutte —
Bianca.
Des Mönchs in weißer Kutte —
Fieramosca.
Nimmt sie den Arm
Des Mönchs in weißer Kutte! —
Cellini.
Und eines braunen Mönchs —
Bianca.
Und eines braunen Mönchs —
Fieramosca.
Und eines braunen Mönchs!

Cellini.

Der weiße Mönch bin ich.

Bianca.

Der weiße Mönch bist Du.

Fieramosca.

Der weiße Mönch ist er.

Cellini

Der braune ist mein Schüler.

Bianca.

Dein Schüler.

Fieramosca.

Sein Schüler.

Cellini.

Und dann entführ' ich Dich —

Bianco.

Entführt er mich —

Fieramosca.

Entführt er sie —

Cellini.

Und schleunig reisen wir
Zusammen nach Florenz.

Bianca.

Nach Florenz,

Fieramosca.

Nach Florenz!

Cellini.

Und leben wonnig dort!

Bianca.

Und leben wonnig dort.

Fieramosca.

Wonnig dort!

Alle Drei.

Und schleunig nach Florenz,

Das Herz von Hoffnung reich.
Entweichen beide wir.

Fieramosca.

Entweichen beide sie.

Cellini und Bianca.

Durch kleinen Betrug
Den Himmel erwerben
Ist sicher so klug
Als lebend zu sterben.
Die Liebe bereitet
Uns seliges Glück,
Die Barke entgleitet,
Wir schaun nicht zurück.

Fieramosca.

Dein Plänchen so klug,
Ich will es verderben,
Sollst nicht durch Betrug
Mein Liebchen erwerben,
Vom Vater begleitet
Kehr' bald ich zurück,
Sein Dank mir bereitet
Das seligste Glück.

Nr. 5. Finale.

Bianca.

O Gott! wir sind verloren!
Den Vater hör' ich kommen.

Cellini.

In der That?

Bianca.

Ja, er ist's!

Fieramosca.

In dieses Kabinet
Berg' ich als Lauscher mich.

Cellini.

Das einzige Versteck
Ist dort in Deiner Kammer.

Bianca.

Nein, o nein!
Hilf Himmel! hilf!

Cellini.

Er kommt!

Bianca.

Es drängt die Zeit!

Cellini.

Wo flieh' ich hin?

Bianca.

Es tödtet mich die Angst!

Cellini.

Verdammt, verdammt er kommt!

Balducci.

Bianca! wie! noch wach um diese Zeit!
So nah' an Mitternacht?
Was hast Du hier zu thun?

Bianca.

Ach Vater! ach — ein Mann!

Balducci.

Ein Mann in meinem Haus?

Bianca.

Ja ein Mann — als ich eben
Zu Bette wollte gehn —
Entstand ein großer Lärm —

Balducci.

Ein Mann, ein Mann ist hier?

Ha, gib mir Licht und Stock,
Ich tödte diesen Schuft!

Bianca.

Benütze schnell die Zeit!
Cellini, eile fort!

Celleni.

Mein Engel, tausend Dank!
Auf morgen denn, auf morgen!
Lebe wohl!

Bianca.

Ich bin erstarrt vor Schreck.

Balducci.

Ha, Räuber, hab' ich Dich! Heraus!

Bianca.

O Himmel! welcher Lärm!
Wer ist in meinem Zimmer?

Balducci.

Heraus Du Schuft! sonst tödt' ich Dich!
Was seh' ich! seyd Ihr's?

Bianca.

Ha unverhofftes Glück!

Fieramosca.

O hört mich an! kein Räuber ist's!

Balducci.

Viel schlimmer noch! Du schleichst
Als Dieb zu meinem Kind —
Sagt an, Herr Schwiegersohn,
Was führt Euch da hinein?

Fieramosca.

Ich kam nur zum Besuch.

Balducci.

Besuch bei meinem Kind
In solcher späten Stunde!
Ha schamlos, unerhört!

Bianca.

Ha schändlich! Welche Frechheit!

Fieramosca.

Laßt Euch doch nicht betrügen
Vom Scheine, hört mich an!

Balducci.

Ha schweig!

Fieramosca.

Ich schwöre!

Balducci.

Du lügst! Die That spricht klar.

Fieramosca.

Mein Gott, ihr werdet doch
Auf mich Verdacht nicht haben?

Balducci.

Ja gewiß!

Bianca.

Unverschämter!

Fieramosca.

Ihr irrt!

Balducci.

Genug und längst genug!
Herbei ihr Frauen
Der Nachbarschaft!

Bianca.

Gaetana! Barbarina!

Balducci.

Petronella! Katharina!
Scholastika! Proserpina!

Balducci und Bianca.

Herbei, ihr Weiber,
All' herbei!

Fieramosca.

So seyd doch klug!
Und hört mich an!

Die Nachbarinen.

Beim Nachbar, Himmel, welch Geschrei!
Man rauft sich dort! herbei! herbei!

Balducci.

Herbei, ihr Weiber, all' herbei!
Zu Hülfe! seht, ein Bösewicht,
Ein Ehrendieb an meinem Kind,
Verbarg in ihrem Zimmer sich.
Herbei und peitscht den Bösewicht!

Fieramosca.

O Himmel! ich ein Bösewicht!
O Schutzpatron! wie soll das enden!
Ich Armer in der Weiber Händen!

Balducci.

Verletzt hast Du der Frauen Ehre,
Empfang' von ihnen Lohn und Lehre!

Chor.

Du Ehrendieb! Du Bösewicht!
Ha, Deiner harrt ein streng Gericht!
Wir löschen Dir die freche Gluth,
Du arger Schelm, in kühler Fluth!

Balducci und Bianca.

Gut!

Chor.

Wir löschen ihm die freche Gluth!
Im Garten dort, in kühler Fluth!

Chor.

Wir zähmen ihm den Uebermuth
Dort im Bassin, in kühler Fluth,
Du Bösewicht

Entgehst uns nicht!
Wir stecken Dich in's Bad,
In's Wasser ohne Gnad!

Balducci und Bianca.

Ja zähmt ihm nur den Uebermuth
Dort im Bassin, in kühler Fluth,
Du Bösewicht
Entgehst uns nicht!
Ja steckt ihn nur in's Bad,
In's Wasser ohne Gnad'!

Fieramosca.

Sie schleppen mich voll Uebermuth
Dort zum Bassin, zur kalten Fluth,
Ich bin ja nicht
Ein Bösewicht!
Was steckt ihr mich in's Bad,
Ins Wasser ohne Gnad'!

Fieramosca.

Wie entrinn' ich ihren Händen?
Wie sie lechzen! Welche Tücke!
Großer Gott, wie wird das enden?
Ja, sie reißen mich in Stücke!

Ende des ersten Aktes.

Zweiter Akt.

Nr. 6. Scene und Chor.

Alle.

Schenkt uns ein! Schenkt uns ein!
Neue Flaschen! alten Wein!

Cellini.

Was Wein und immer Wein!
Ei, laßt das, stimmt lieber mit ein
Ins Lied zum Preis der Kunst!

Chor.

Wir stimmen willig ein
Zum Preise Deiner Kunst!

Cellini.

Sagt was schmücket die Palläste,
Daß sie Feengärten gleich?
Sagt was macht beim frohen Feste
Edle Zecher doppelt reich?
Sagt wer ihren Blicken allen
Immer neuen Glanz verheißt?
Und was in den Fürstenhallen
Noch die ferne Nachwelt staunend preist?
Gold und Silber und Diamant
Fein gefügt von Künstlerhand,

Schöne Becher, reiche Schaalen,
Der Rubinen heiße Strahlen,
Pracht und Kunst in holdem Kranz,
Leih'n der Hoheit höchsten Glanz!

Chor.

Gold und Silber und Diamant,
Fein gefügt von Künstlerhand,
Schöne Becher, reiche Schaalen,
Der Rubinen heiße Strahlen,
Pracht und Kunst im holden Kranz,
Leih'n der Hoheit höchsten Glanz!

Cellini.

Sagt was zieret die Gewänder,
Daß sie funkeln hell bei Nacht?
Sagt wer gibt durch reiche Bänder
Weißen Stirnen stolze Pracht?
Sagt womit die Schöne schmücket
Ihre zarte kleine Hand?
Und was uns so hoch entzücket
An des Nackens holdem Rand?
Gold und Farben kühn verwebt,
Durch des Künstlers Hand belebt,
Diademe, Ring und Kette,
Steine, strahlend in die Wette,
Pracht und Anmuth schön gepaart
Machen Zartes doppelt zart.

Chor.

Gold und Farben kühn verwebt,
Durch des Künstlers Hand belebt,
Diademe, Ring und Kette,
Steine, blitzend in die Wette,

Pracht und Anmuth schön gepaart
Machen Zartes doppelt zart.

Cellini.

Nun, da wir der Kunst gehuldigt,
Sind wir, Freunde, wohl entschuldigt,
Wenn wir unsres Durstes Qual
Singend löschen noch einmal.

Alle.

Laßt die Doppelsterne leben,
Kunst und Wein, und Wein und Kunst!
Wein beflügelt unser Streben,
Wein allein ist eitel Dunst.
Mit der Kunst im schönen Bunde
Hat der Wein erst rechten Werth,
Darum sey mit frohem Munde
Kunst und Wein von uns geehrt.
Kunst und Wein sind Jedem theuer,
Der den Sinn sich frisch bewahrt;
Beide nähren unser Feuer
Auf des Lebens rauher Fahrt.
Drum vom Wein laßt Euch begeistern,
Wenn der frohe Muth erschlafft,
Doch die Anmuth soll ihn meistern,
Denn im Maaß allein ist Kraft.

Bernardino.

Trocken kann ich nicht mehr singen.

Cellini.

Ei, Herr Wirth, bringt Wein, bringt Wein, Herr!

Wirth.

Ihr wollt noch Wein?

Die Schüler.

Ja, Wein!

Wirth.

Der Wein ist zu Ende!

Cellini.

Was sagst du da,
Du alter Thor?

Wirth.

Ich sage — ja, ich sage,
Daß Ihr den Keller mir
Schon völlig ausgetrunken.

Cellini.

Du lügst! Sag an, wo fehlts?

Wirth.

Wo es fehlt? Ihr müßt zuvor —

Chor.

Ihr müßt zuvor —

Wirth.

Das Andre mir bezahlen.

Chor.

Zeig Deine Rechnung her!

Wirth.

Seht her den langen Conto!

Chor.

Laß sehn! Laß sehn!

Wirth.

Von feinem Orvieto,,
Von edlem Maraschino,
Seht dreißig Flaschen, dreißig!

Chor.

Was dreißig!

Wirth.

Von feurigem Marsalla,

Von köstlichem Brianza,
Von Ausbruch von Cosenza,
Seht sechzig Flaschen, sechzig!

Chor.

Ha sechzig!

Wirth.

Und hier Lacrymae Christi,
Moussirender von Asti,
Auslese von Lipari,
Macht alles hundertdreißig!

Chor.

O Himmel hundertdreißig!
Es drückt mit mehr
Als Zentnerlast
Uns sein Begehr
Zu Boden fast.

Cellini.

Des jüngsten Tags Posaune,
Der Gott in seinem Grimme,
Erregt nicht schlimmre Laune
Als dieses Wirthes Stimme.

Chor und Cellini.

Und seine lange Zeche.

Cellini.

Wie zieh'n wir uns heraus?

Chor.

Wir könnten wohl mit Prügeln
Des Wirthes Laune zügeln.

Cellini.

Das Mittel geht nicht an —
Wir müssen warten, bis vielleicht
Ascanio uns befreit.

Chor.

Sein Schüler! Ha seht,
Da kömmt er eben recht!
Der Retter lebe hoch!

Cellini.

Laß Dich umarmen, Freund,
Und Retter in der Noth!
Gib mir nur her geschwind
Die Schätze, dir Du führst!

Ascanio.

Lieber Meister, haltet ein!
Erst die Arbeit, dann den Wein!
Nur durch feierlichen Eid
Wird dies schöne Geld befreit.
Der Papst bestimmt dies Gold
Für deinen Fleiß als Sold,
Und harrt mit Ungeduld
Der Lösung Deiner Schuld.
Des Perseus Statue muß
Bis morgen seyn in Guß;
Bis morgen Abend ist
Für Dich die letzte Frist!
Es bleibt in meiner Hand
So lang dies Geld gebannt,
Bis Du den Schatz befreit
Durch einen heiligen Eid.

Cellini und Chor.

Der Papst bestimmt dies Gold
Für meinen / unsern Fleiß als Sold,
Und harrt mit Ungeduld

Der Lösung meiner / unsrer Schuld.
Des Perseus Statue muß
Bis morgen seyn in Guß,
Bis morgen Abend ist
Für mich / uns die letzte Frist.
Nicht mehr in Deiner Hand
Bleibt dieses Geld gebannt;
Ich schwöre / Wir schwören morgen Nacht
Ist jenes Werk vollbracht.

Cellini.

Ich schwör' es Dir!

Alle.

Wir schwören!

Ascanio.

Ich habe Dein Versprechen,
Hier, Meister, ist das Geld.

Cellini.

Ei wie, nicht mehr als das?

Chor.

O weh! wie schlecht bezahlt!

Ascanio.

Balducci trägt die Schuld,
Er lagert sich als Drache
Vor unsres Papstes Schatz.

Cellini.

Für jetzt genügt es uns.
Herr Wirth, kommt her und nehmt.

Wirth.

Ich danke Euer Gnaden —
Befehlen Sie noch Wein?

Chor.

Ja wohl, noch Wein!

Cellini.

Nur noch für einen Trunk!
Ich zahl ihn Euch gleich mit.

Cellini.

Ihr Freunde, was verdient
Balducci, der so schlecht
Uns Kunst und Mühe zahlt?
Zur Rache ruf ich Euch!

Chor.

Ja Rache, schwere Rache!

Cellini.

Wohlan! so hört mich an!
Man sagt mir, daß Balducci
Sich heut bewegen läßt,
Cassandro anzuseh'n.
Cassandro ist mein Freund
Und läßt sich leicht bereden,
Zu einem guten Scherz
Die Bühne uns zu leih'n.

Chor.

Sehr gut! fahr fort!

Cellini.

Ja, merkt wohl auf, wir selbst,
Wir wollen heute spielen,
Verhöhnen den Balducci.

Chor.

Bei Gott! Der Scherz ist gut.

Cellini.

Wir geben ihn als Midas
Dem Spott des Volkes Preis.

Chor.

Als Midas! o wie köstlich!
Recht gut, wir sind dabei.

Fieramosca.

Was hör' ich?
Welch schändlicher Plan!

Cellini.

Die Zeit des Schauspiels naht,
So singt mit Becherklang
Noch einmal den Gesang!
Dann Freunde, schnell zur That!

Chor. Ascanio. Cellini.

Laßt die Doppelsterne leben,
Kunst und Wein und Wein und Kunst!
Wein beflügelt unser Streben,
Wein allein ist eitel Dunst.
Mit der Kunst im schönen Bunde
Hat der Wein erst rechten Werth:
Darum sey mit frohem Munde
Kunst und Wein von uns geehrt!

Nr. 7. Recitativ und Arie.

Fieramosca.

Ha! was mußt ich hören!
Zerstört sey euer Plan!
Doch wie kann es gelingen!
Doch wie?! Ich hab's — Pompeo!
Pompeo soll mir helfen.

Mit seiner eignen List
Betrügen wir Cellini.
Fürwahr, so gehts! Recht gut!
Ich fühle Heldenmuth
Durchströmen meine Brust;
Cellini, ha Dein Blut
Du wagtest mich zu höhnen,
Dein Blut soll mich versöhnen;
Ich will Dich sterben sehen —
Wer kann mir widerstehen?
Bianca soll für mich nur blühen,
Sie werde meines Muthes Lohn;
Beseelt von meiner Liebe Glühen
Veracht' ich stolz des Gegners Drohn.
Ich fühle Heldenmuth ꝛc. ꝛc.
Mit Quart und Terz
Bedroh' ich Dich,
Dein stolzes Herz
Durchbohre ich! —

Nr. 8. Maskenscene und Finale.

Die Ausrufer.

Kommt, ihr Römer, kommt herbei,
Zu Cassandros Mummerei!

Balducci.

Dir Freude zu bereiten,
Erfüllt ich Dein Begehr,
Durch solch Gewühl zu schreiten
Fällt meinem Stolze schwer.

Bianca.

Hieher mich zu geleiten,

Erfüllt er mein Begehr,
Den Gram ihm zu bereiten
Fällt meinem Herzen schwer.

Cellini und Ascanio.

Die Falle zu bereiten
Wird unsrer Kunst nicht schwer,
Er wird sie herbegleiten,
Führt heim sie nimmermehr.

Bürger.

Cassandro schlägt die Bude auf,
Und spielt den König Midas drauf.
Herr König, nimm' Dich wohl in Acht,
Sonst wirst Du weidlich ausgelacht.

Chor.

Kommt, ihr Römer, kommt herbei,
Zu Cassandro's Mummerei!

Chor des Volkes.

Bravo! bravo! bravo! bravo!

Die Gaukler.

Konnt' er euch so oft entzücken,
Wird's ihm heut noch besser glücken.

Chor des Volkes.

Bravo! bravo! bravo! bravo!

Die Gaukler.

Kommt, ihr Römer, kommt herbei,
Zu Cassandros Mummerei!
Konnt' er euch so oft entzücken,
Wird's ihm heut noch besser glücken.

Das Volk.

Schon wälzt sich die Menge
Im Taumel der Lust,

Das tolle Gedränge
Erheitert die Brust.
Die wogenden Schönen,
Der schäumende Scherz,
Entlasten, versöhnen
Das traurigste Herz!

Die Gaukler.

Kommt ihr Römer, kommt herbei
Zu Cassandros Mummerei.

Das Volk.

Trompet' und Pfeif im Chor
Erschüttert unser Ohr!

Die Gaukler.

Liebe Leute, bleibt hier steh'n!
Habt was Schön'res nie geseh'n!

Das Volk.

Die Wogen der Freude
Umspülen uns heute;
Nur muthig hinein!

Die Gaukler.

Eilt, ihr Masken, nicht von hinnen,
Gleich wird unser Spiel beginnen.

Das Volk.

Kommt und genießet,
Reich und gering!
Der Carneval schließet
Den herrlichen Ring!

Die Gaukler.

Kommt, ihr Römer, kommt herbei
Zu Cassandros Mummerei!
Konnt' er euch so oft entzücken,
Wird's ihm heut noch besser glücken.

Die Männer.

Kommt, ihr Römer, kommt herbei
Zu Cassandros Mummerei!

Die Weiber.

Bravo! bravo! bravo! bravo!

Männer.

Konnt' er uns so oft entzücken,
Wird's ihm heut noch besser glücken.

Die Weiber.

Bravo! bravo! bravo! bravo!

Die Gaukler.

Kommt, wir geben euch das Beste,
Liebe Herrn, entfernt euch nicht!
Bleibt, wir sind bei eurem Feste
Immer doch das Hauptgericht.

Das Volk.

Hört! sie dünken sich das Beste!
Schweigt, für uns seyd ihr es nicht!
Geht! für uns ist bei dem Feste
Doch der Tanz das Hauptgericht.

Die Gaukler.

Zum Teufel die Tänzer! herbei! herbei!
Cassandro eröffnet die Mummerei.

Das Volk.

Still! still! still!
Genug getanzt' seyd still!
Cassandro will sich zeigen.

Die Weiber.

Cassandro will sich zeigen;
Wir wollen gerne schweigen.

Fieramosca.

Siehst Du Bianca?

Pompeo.

Sie ist dort!

Bianca.

Die Stunde naht!
Wie klopft mein Herz!

Männer.

Seyd doch still!
Cassandro will sich zeigen.

Das Volk.

Das ist Apoll und dort der Pan!
Still! still!
Sie schicken sich zu singen an.
Der König soll entscheiden,
Wer schöner singt von beiden.

Die Weiber.

Der den Apoll gibt,
Welch schöner Mann!
Ein Phöbus seltner Art,
Denn er trägt einen Bart.

Die Männer.

So schweigt doch! S'st!

Die Weiber!

Schaut ihn nur an!
Still! laßt uns schweigen!

Cellini, als Apollo.

(Lied.)

1.

Hebt sich feuchten Blicks die Sonne
Aus des Meeres Bett empor,
Bringt sie Wärme, Licht und Wonne
Der Geschöpfe buntem Chor.
Was da lebt, beugt neugeboren
Vor dem Strahlengott das Knie;

Zum verschlungenen Tanz der Horen
Tönt der Sphären Harmonie.

2.

Lenkt der Gott im goldnen Bogen
Nieder zu der Meeresfluth,
Färben purpurn sich die Wogen
Und der Himmel prangt in Gluth.
Die verlaß'ne Erde klaget,
Nimmt den Schleier dunkler Nacht,
Bis es neu im Osten taget,
Phöbus naht in alter Pracht.

Die Männer.

Sehr gut! sehr gnt!
Seyd stille doch!

Die Weiber.

Schaut ihn nur an,
Den schönen Mann,
Schaut ihn recht an!
Schaut ihn recht an!

Alle.

Ah bravo! wie er singt!
Wie rein die Stimme klingt!

Ascanio, als Pan.
(Lied.)

1.

Von der Sphären Harmonie
Hört die Nymphe keinen Laut;
Doch der Flöte Melodie
Bebt im Busen ihr vertraut.
Wenn am heimlich dunklen Quell
Satyr nascht der Liebe Lohn,

Klingt durch Wald und Fluren hell
Meiner Flöte Silberton.

2.

Das Gefieder weit und breit
Stimmet ein in ihren Klang;
Lerche trillert, Kukuk schreit,
Jeder Busch ist voll Gesang.
Böcklein springt und Hirschlein äst,
Traulich rauscht der grüne Wald;
Und der Hirtenknabe bläst,
Daß es durch die Berge schallt.

Chor des Volkes.

Die Flöte bewegt
Den Mann auf dem Thron;
Ich wette, sie trägt
Die Palme davon.

Volk.

Bravo! herrlich!
's ist Balducci!

Balducci.

Verwegener Streich!
Sie höhnen mich,
Balducci auf der Bühne!

Bianca.

O Vater! gehn wir fort!

Volk.

Ha prächtige Figur!
Balducci, ganz Natur!

Balducci.

Gesindel! ha du wagst
Die Obrigkeit zn höhnen!

Volk.

Langohr!

Bianca.

O Vater!

Balducci.

Ha wart! ich will dich lehren!

Volk.

O seht doch an!
Er macht sich dran.
O neuer Spaß!
Drauf', Alter pack' ihn an!
O unverhoffter Spaß!

Fieramosca.

Jetzt ist der rechte Augenblick!

Fieramosca und Pompeo.

Wir geben leise,
Indeß sie höhnen,
Im dichten Kreise
Den Arm der Schönen.

Cellini und Ascanio.

Wir geben leise,
Indeß sie höhnen,
Im dichten Kreise
Den Arm der Schönen.

Bianca.

Ein weißer Mönch — das ist Cellini!
Was seh' ich! noch ein zweiter!
Und auch zwei braune Kutten —

Fieramosca.

O komm'! ich bins!

Cellini.

O komm' ich bin's!

Bianca.

O Gott! wer ist der rechte?

Chor.

Aus mit den Moccoli!

Fieramosca und Cellini.

Nimm meinen Arm—

Chor der Masken.

Aus mit den Moccoli!
Aus mit den Moccoli!

Cellini.

Noch ein Mönch! Ha Verrath!
Wer bist Du? Tod und Teufel!

Pompeo.

Nur frisch daran und fürchte nichts!

Fieramosca.

O schlimme Kutte! schlechte List!

Cellini.

Ha, laß uns rächen den Verrath!

Pompeo.

Halt Stand und fürchte nichts!

Cellini.

Wer Du auch seyst,
Mensch oder Teufel,
Ich schicke Dich zur Stelle
Hinab znr tiefsten Hölle!

Fieramosca.

Pompeo hilf!
Tritt ihm entgegen!

Ascanio.

Ha, steh, Du Doppelgänger!

Bianca.

O Gott! Zu Hülfe! trennt sie!

Volk.

Das Schwert gezückt

An solchem Fest!
Seyd Ihr verrückt?

Cellini.

Laßt mich los! Nichts hält mich zurück!

Fieramosca.

Zu Hülfe! zu Hülfe!

Pompeo.

Freund, steh fest!

Cellini.

Bleibt fern, wenn Euch das Leben lieb!

Fieramosca.

Zu Hülfe! zu Hülfe!

Cellini.

Fahr' hin!

Pompeo.

Weh! ich sterbe!

Volk.

Ein Mord!
Die Wache her!
Ein Mörder!

Balducci.

Ein Mörder! Kind! ein Mord!

Fieramosca.

Zu Hülfe! Pompeo todt!

Volk.

Ja dieser Mönch!
Ja packt nur den!
Noch raucht sein Stahl
Von frischem Blut.

Cellini.

Ich bin verloren'

Fieramosca.

Ich bin gerettet!

Ascanio.

O armer Meister!

Francesco. Bernardino.

Der Meister ist gefangen.

Fieramosca.

Man hat den Mörder!

Balducci, Francesco und die Gaukler.

Unsel'ge Nacht!

Cellini und Bianca.

Grausames Loos!

Die Weiber.

Der schöne Mann! wie Schade!

Die Männer.

Dem Mörder keine Gnade!

Francesco, Bernardino, Balducci, Fieramosca und das Volk.

An diesem Ort,
In solcher Stunde,
Ein frecher Mord!
Verdorben schmählich unser Fest!
Auf Wachen! haltet ja ihn fest!

Bianca.

O Schreckensort!
O Jammerstunde!

Cellini.

Verfluchter Ort,
Mit Teufeln im Bunde!

Ascanio.

O wär er fort
Auf sichrem Grunde!

Volk.

Ha! das Signal!
Aus mit den Moccoli!

Cellini.

Ihr Freunde herbei,
Macht den Meister frei!

Volk.

Ha! welche Nacht!

Balducci, Fieramosca und ein Theil des Chors.

Habt ihr ihn noch?

Volk.

Zu uns, ihr Wachen!

Die Wachen.

Zu uns, ihr Bürger!

Bianca und Asconio.

Dem Himmel Preis!
Er ist befreit.

Fieramosca und Balducci.

Verdammter Schuß!
Er ist entwischt!

Balducci, Fieramosca und das Volk.

Fluch dem Signal,
Das ihn befreit!
Er konnt' entweichen,
Er ist befreit!

Bianca, Ascanio, Francesco, Bernardino und Cellinis Schüler.

Dank dem Signal,
Das ihn befreit!
Er konnt entweichen,
Er ist befreit.

Balducci.

Bianca! wo bist du?

Bianca.

Mein Vater!

Ascanio.

Ah still! nehmt meinen Arm!
Ich bring Euch leise fort!

Das Volk und die Schüler Cellinis.

Wir ersticken! Welch Gedränge!
Immer wilder tobt die Menge!

Balducci.

Ha! der weiße Mönch!

Fieramosca.

Was!

Balducri.

Ich hab' ihn!

Fieramosca.

Seyd Ihr verrückt?

Die Wachen.

Ha gut! da sind wir schon!

Balducci.

Verwahrt ihn gut!
Bianka, zu mir!

Volk.

Er ist's, der Mörder!

Cellinis Schüler.

Sehr gut, Fieramosca ist's!

Fieramosca.

Ihr lieben Leute hört mich an!
Fieramosca heiß' ich ja!

Wachen.

In's Gefängniß,
Frecher Mörder!

Balducci.

Bianka! Bianka!

Verschiedene Stimmen.

Sie haben ihn, den Mörder!

Volk.

Ha Mörder! frecher Bösewicht!
Wir halten diesmal fester Dich!
Wir liefern Dich zum Hochgericht;
Man wird Dich hängen sicherlich!

Cellinis Schüler und Balducci.

Ha Bösewicht!
Wie freut es mich!
Sie liefern Dich
Zum Hochgericht,
Man wird Dich hängen hoffentlich!

Fieramosca.

Sie schleppen mich
Zum Hochgericht,
Sie hängen mich
Als Bösewicht!
Erkennt ihr Fieramosca nicht!

Alle.

O Himmel! zum Ersticken!
Macht Platz! wir gehn zu Grunde.

Balducci.

Bianca! Kind! Bianca!

Fieramosca.

O weh! laßt los! erwürgt mich nicht!

Alle.

Welch Gedränge, welch Getümmel!
Laßt uns fort! laßt uns hinaus!

Ende des zweiten Aktes.

Dritter Akt.

Nro. 9. Recitativ und Duett mit Chor.

Bianca.

Was ist aus ihm geworden!
Mein Gott, wo kann er sein?

Ascanio.

Verzage nicht!
Erscheinen wird er bald!

Bianca.

Gefangen ist er, vielleicht todt!
Weh mir!

Ascannio.

O Theure, fasse Muth!
Vertraue seiner Kraft und seiner List!

Bianca.

Warum ist er nicht hier?
Es hält ihn nichts zurück
Als Ketten oder Tod.

Ascanio.

Still! hört!

Bianca.

Was hörst Du? Sprich! ist er's?

Chor:

Virgo potens, ora pro nobis!
Virgo fidelis, ora pro nobis!
Rosa mystica, ora pro nobis!
Janua coeli, ora pro nobis!

Ascanio.

Ach nein! Camaldulenser sind's,
Die eine ernste Pflicht
Durch diese Straße führt!

Bianca.

Welche Qual!

Ascanio.

Muth und Hoffnung!

Bianca.

Laß uns beten!

Bianca und Ascanio.

Laß uns beten!
Laß mich / uns ihn wiederfinden,
O Mutter in den Sternen,
Laß nicht ob unsern Sünden
Die Gnade sich entfernen.

Der Chor.

Vas honorabile, Rosa purpurea, Turris Davidica, Turris eburnea, Stella matutina, Stella infirmorum, Regina Angelorum, Regina Confessorum,	ora pro nobis!

Bianca und Ascanio.

Du Quell des Gottgebornen,
Sei gnädig meinem / ihrem Harme,
O führe den Verlornen
Zurück in meine / ihre Arme!
O laß mich / sie nicht vergehen
In Jammer und in Grauen;
O laß aus Himmelshöhen
Mir Hilfe niederthauen!

Cellini.

Bianka!

Bianca.

Benvenuto!

Ascanio.

Cellini!

Nro. 10. Recitativ und Terzett.

Cellini.

Gottlob! ich bin bei Euch!

Bianca.

Dank Dir, o Himmel!
O sprich, bist Du verwundet?

Cellini.

Sei ohne Sorge!
Bin wohlbehalten, unversehrt!
Und doch ist's wunderbar,
Wie ich hieher gelangt.

Bianca und Ascanio.
Erzähle! erzähle!
Cellini.
Den Degen in der Faust,
Begünstigt durch die Nacht,
Zertheil' ich mit Gewalt
Das dichtgeschaarte Volk.
Sie weichen scheu zurück,
Sie öffnen mir den Weg;
Doch folgt mir auf dem Fuß
Ihr wuthentbrannt Geschrei.
Ich beuge rechts und links,
Sie täuschend, doch umsonst;
Es blickt mein weißes Kleid
Verräthrisch durch die Nacht.
Erschöpft blick' ich zurück,
Und seh die wilde Schaar
Ganz nah auf meiner Spur.
Verzweiflung fasset mich,
Ich flehe heiß zu Gott —
Da beut als Zufluchtsort
Ein offenes Haus sich dar.
Ich trete rasch hinein,
Die Menge stürzt vorbei,
Doch mich verläßt die Kraft,
Und sterbend sink' ich hin.
Bianca.
O Gott, vollende, Freund!
Es tödtet mich die Angst,
Selbst hier an Deiner Brust.
Cellini.
Als mich mein Schutzpatron

Dem Leben wieder gab,
Da leuchtete schon hell,
Des Tages hold Gestirn.
Doch wie aus dem Asyl
Komm' ich nach Hause nun?
Erkennt nicht Jeder schnell
In mir den weißen Mönch?
Da zieht mit Bußgesang
Die weiße Brüderschaar
Am Hause dicht vorbei;
Ich mische unbemerkt
In ihre Reihen mich,
Und so, dem Himmel Dank!
Kam glücklich ich zu Euch!

Bianca.

O möge nimmermehr
Der Himmel nun uns scheiden!

Ascanio.

Doch sagt, bedroht Euch nicht
In Rom noch die Gefahr?

Cellini.

Gewiß! wir müssen flieh'n!

Bianca.

Entfliehen?

Cellini.

Ja, sogleich!

Ascanio.

Doch, Meister, Du versprachst
Die Statue zu vollenden.

Cellini.

Zum Teufel mit dem Bild!

Ich kann mein Wort nicht lösen,
Mir drohet hier der Tod!

Bianca.

O Gott!

Cellini.

D'rum laß uns schnell entflieh'n!
Theure Bianka!

Ascanio.

Welche Lust mich durchdringt,
Wenn sein Arm sie umschlingt,
Wenn sein Liebchen so warm
Sich ergibt seinem Arm!
O mögt Ihr genießen
Die süße Gluth,
Dann schnell euch entschließen
Zur Flucht mit Muth.
Es lockt euch der Stern
In's befreundete Land,
Vereint in der Fern'
Das besel'gende Band.

Bianca und Cellini.

Welche Lust mich durchdringt,
Wenn Dein / mein Arm mich / Dich umschlingt,
Wenn ich rufe / mein Liebchen so warm
Dir im tapferen / Sich ergibt meinem Arm!
O laß uns genießen
Die süße Gluth,

Dann schnell uns entschließen
Zur Flucht mit Muth.
Es lockt uns der Stern
In's befreundete Land,
Vereint in der Fern'
Das besel'gende Band!

Bianca.

Nun eilig fort
Zum sichern Port!
Leg' schnell beiseit
Dein blutig Kleid!

Ascanio.

Ja, eilig fort!

Cellini.

Die Zeit verrinnt,
Gib her geschwind
Des Dolches Schutz,
Des Degens Trutz!

Bianca.

Wie schmückt er Dich
So ritterlich!
Wie stolz das Schwert
Den Freund bewehrt!

Cellini.

Gefällig reichst Du mir
Der Waffen rauhe Zier.

Ascanio.

Er nimmt entzückt von ihr,
Der Waffen edle Zier.

Bianca.

Als Page dien' ich gern
Dem theuren Freund und Herrn!

Bianca, Cellini und Ascanio.

Welche Lust mich durchdringt

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

wie oben.

Nun schleunig fort
Zum sichern Port.

Nro. 11. Recitativ und Quintett.

Ascanio.

Ach, lieber Meister!

Cellini.

Sprich! was gibt's?

Ascanio.

Biancas Vater und Fieramosca.

Bianca.

Mein Vater?

Cellini.

O fürchte nichts!

Ascanio.

Ha, hier sind sie schon!

Balducci.

Ha, frecher Räuber, find' ich Dich!

Cellini.

Was wollt Ihr hier?
Was soll diese Wuth?

Balducci.

Verräther, gib mein Kind mir wieder!

Cellini.

Ha! Verwegner!

Bianca.

Ach! mein Vater!
Seht mich hier zu euern Füßen!

Balducci.

Bist Du hier, Du falsche Schlange,
Die das Grab der Mutter schändet,
Die das Haus des Vaters flieht,
Und mit jenem Mörder zieht?

Bianca.

Ach Vater, glaubet mir —

Cellini.

Euer Kind trifft falscher Schein,
Schuldig bin nur ich allein.

Balducci.

Ha, Verräther!
Mich betrügst Du nimmermehr!
Komm, du Falsche, fort von hier!

Cellini.

Halt ein! ich liebe Deine Tochter!

Balducci.

Ich lache Deiner Leidenschaft!

Cellini.

Und bin von ihr geliebt!

Balducci.

Sie mag ihr Loos beweinen!

Cellini.

Euer Recht mißbrauchet Ihr!

Bianca.

O Vater!

Balducci.

Nun wohlan!
Folgst Du mir, bin ich es wieder!

Bianca.

Cellini!

Cellini.

Bianca!

Balducci.

Mein Eidam, rasch herbei,
Sie wird dein Weib, führ' sie hinweg!

Bianca. Ascanio. Cellini.

O Gott! was muß ich hören!

Fieramosca.

So komm' mein Kind, flieh' diesen Mann!

Cellini.

Einen Schritt — Du stürzest in Dein Grab!

Bianca.

O sprich dem Vater nimmer Hohn,
Und laß den Streit zu Ende sein,
Die treu'ste Liebe sei Dein Lohn,
Bianca ist ja ewig Dein!

Cellini.

Sie sprachen Beide mir nur Hohn,
Und Strafe muß der Frechheit sein,
Herbei, Du findest Deinen Lohn,
Bianca bleibt doch ewig mein!

Balducci.

Er spricht mir ja noch immer Hohn,
Und Strafe muß der Frechheit sein,
Ich wählte Dich zu meinem Sohn,
Bianca sei für ewig Dein!

Fieramosca.

Sie sprechen Beide Euch nur Hohn,
Und Strafe muß der Frechheit sein,
Ihr wähltet mich zu eurem Sohn,
Bianca ist nun ewig mein.

Ascanio.

Sie sprechen meinem Meister Hohn,
Und Strafe muß der Frechheit sein,
Herbei, Du findest Deinen Lohn
Bianca ist doch ewig sein!

Alle.

Es ist der Cardinal,
Verberget klug des Streites Wuth,
Hinweg den blanken Stahl,
Besänftigt euer kochend Blut!

Nro. 12. Finale.

Cardinal.

Warum kniet ihr gleich Flehenden?
Ungern gewahr ich Zeichen eurer Furcht,
Vertrauen schenke mir der Bürger Herz,
Und Segen nur, nicht Schrecken will ich bringen.
Steht auf, als Vater und als Freund
Will ich von Euch empfangen sein,
Nur das Verbrechen hat allein
Zu scheuen meiner Strenge ernsten Blick.

Fieramosca und Balducci.

Hör' gnädig uns, o Herr, wir flehen
Dich an, schaff uns Gerechtigkeit,
Und die verletzte Sitte rächend,
Sollst schlichten Du den heißen Streit.

Cardinal.

So sprecht, wer hätte frevelnd hier
Der Sitten Heiligthum berührt?

Balducci.

Es hat ein Mensch mit frecher Hand
Mein gutes edles Kind verführt.

Fieramosca.

Und dieses schmähliche Vergeh'n
Vermehret durch Pompeos Mord.

Cardinal.

Wen klagt Ihr an so schwerer Schuld?

Balducci und Fieramosca.

Cellini ist's!

Alle.

Cellini!

Balducci.

Ja, Cellini, und
Hier steht mein tiefgekränktes Kind!

Fieramosca.

Dieß Blut verkündet das Verbrechen,
Ihr müßt den Freund Pompeo rächen!

Ascanio und Bianca.

Herr, glaubt nicht an so schwere Schuld!

Cardinal.

Cellini, Du so tief gesunken,
Ein Mörder, ein Entführer:
Entsetzliches Verbrechen!
Cellini, zweifach schwebt
Die Rache über Dir!

Cellini.

Nein, falsche Kläger droh'n
Verderben mir!

Cardinal.

Leicht schreitet Der
Von Schuld zu Schuld,
Der seine Pflicht vergißt!
Sprich, wo ist das Werk,
Das Deine Hand versprochen?
Noch seh' ich jene Statue dort
In Erz nicht ausgeführt,
Du hast Dein Wort gebrochen.

Cellini.

Ich werd' es erfüllen.

Cardinal.

Du wirst es erst erfüllen?

Alle.

Er wird es erst erfüllen.

Cardinal.

Wozu hast Du mein Gold gebraucht?
Ein mildes Vaterherz zu kränken,
Des Mordes frechen Dolch zu zieh'n,
Und in dem düstern Qualm der Schenken
Auf Trug und List zu sinnen!

Cellini. Ascanio. Bianca.

Nein, nein!

Balducci. Fieramosca.

Schweigt, es ist wahr!

Cardinal.

Zu lange trag' ich schon Geduld,
Verwirkt sei fortan jede Huld,
Und eine andre Meisterhand soll nun vollenden,
Was Frevler Du versäumtest.

Cellini.

Ein and'rer soll mein Werk vollbringen?
Hör' ich denn richtig — oder dringen
Des Himmels Donner auf mich ein?
Ein andrer soll mein Werk vollenden?
Nein, eher wird von meinen Händen
Mein Werk dort Staub und Trümmer sein!

Bianca. Ascanio.

Unglücklicher, was willst Du thun?

Fieramosca und die Uebrigen.

Ha, welchen Trotz erlaubt er sich!

Cellini.

Cellini hat das Werk erdacht,
Und nur durch ihn wird es vollbracht.
Das, was ich schuf, auch zu verheeren
Soll mir kein Sterblicher verwehren.

Cardinal.

Bald wirst Du Dich gehorsam zeigen,
Ich habe Macht, den Stolz zu beugen.

Cellini.

Die Schaar der Söldner scheu' ich nicht.
Kommt, ich verlache euern Muth,
Es schleudert Euch des Meisters Wuth
Die Trümmer in das Angesicht.

Cardinal.

Wahnsinniger, halt' ein!

Bianca. Ascanio.

Weh' uns, das ist Empörung,
Er stürzt sich in's Verderben!

Balducci. Fieramosca.

Weh' ihm, das ist Empörung,
Er reiset zum Verderben!

Cardinal.

Seht seine Augen glühen
Und toben seine Brust,
Fürwahr, er hat den Willen
Die Drohung zu vollziehen.
Laß ab, Gewaltiger, und sprich,
Sprich ruhig, was besänftigt Dich?

Cellini.

Erlassung jeder Schuld.

Cardinal.

Gewährt sei solche Huld.

Cellini.

Schnell wechselt jetzt
In meiner Brust
Der herbe Schmerz
Mit süßer Lust.
O laß mein Glück

Nicht unvollendet,
Gib mir die Seele,
Die treu mich liebt,
Sie, deren Blick
Mir Paradiese spendet.

Cardinal.

Du bittest um Bianca?

Balducci. Fieramosca.

Verwegenes Begehren!

Cellini.

Um sie, und um die Zeit
Den Perseus zu vollenden! —

Cardinal.

Sein Werk muß ich besitzen,
D'rum will ich Gnad ertheilen;
Doch wagt er frechen Trug,
Wird Strafe ihn ereilen!

Balducci. Fieramosca.

Sein Werk will man besitzen,
D'rum muß man Gnad' ertheilen,
Doch bald wird List und Trug
Der Rache Lauf ereilen! —

Ascanio.

Man will sein Werk besitzen,
D'rum muß man Gnad' ertheilen,
Dem Haß und seinem Trug
Wird glücklich er enteilen!

Bianca.

Ihn will ich nur besitzen,
Gott möge Gnad' ertheilen,
Und laß der Feinde Trug
Als Sieger ihn enteilen!

Cellini.

Er will mein Werk besitzen,
D'rum muß er Gnad' ertheilen,
O Hoffnug sei kein Trug,
Laß Schmach mich nicht ereilen.

Cardinal.

In welcher Zeit
Willst Du Dein Werk vollbringen?

Cellini.

Es soll noch heut
So Gott will mir gelingen!

Cardinal.

Bedenk' es wohl!

Cellini.

Ich hab's bedacht
Bei meiner Ehre!

Cardinal.

Und ich — gewähre!
Doch jetzt vernimm
Du schlauer Meister!
Und hoffe nicht, mich zu berücken,
Ich will von deiner Hand gegossen
Den Perseus heute noch erblicken.
Sieh zu, daß deine Flammen prasseln,
Und daß das Erz dir willig fließt,
Denn brichst du keck dein Meisterwort,
So hoffe nicht, daß Ketten dich umrasseln,
Und nur ein Kerker dich umschließt.
Ich schicke dich, ich schwör' es hier,
Zum Tod durch Henkershände!

Alle.

Zum Tod!

Cellini.

Du richtest mich durch Henker hin?
Ist das der Gnaden milder Sinn?

Cardinal.

Du wagtest deinen Geist
Im höchsten Stolz zu zeigen,
Doch jetzt ist es an mir,
Den Uebermuth zu beugen.

Cellini.

O Herr, du kannst das Herz,
Doch nicht den Geist mir beugen,
Er wird, mißlingt der Guß mir,
Noch stolz zum Himmel steigen.

Ensemble.

Bianca.

Furchtbar thürmen
Sich die Wellen!
Wird kein Gott den Freund beschirmen,
Muß sein kühnes Schiff zerschellen!
Will dann theilen
Seine Noth
Und den Jammer muthig heilen
Durch den freierwählten Tod.

Ascanio.

Furchtbar thürmen
Sich die Wellen!
Doch die Kunst wird ihn beschirmen
Und sein Schiff wird nicht zerschellen!
Freunde theilen
Seine Noth,
Werden treu den Jammer heilen
Und verhüten seinen Tod.

Cellini.

Furchtbar thürmen
Sich die Wellen,
Doch die Kunst wird mich beschirmen
Und mein Schiff wird nicht zerschellen.
Freunde theilen
Meine Noth,
Werden treu den Jammer heilen
Und mich retten vor dem Tod.

Balducci und Fieramosca.

Rächend thürmen
Sich die Wellen!
Wird kein Dämon ihn beschirmen,
Muß sein keckes Schiff zerschellen.
Ihn ereilen
Schmach und Noth;
Uns're Rache wird er heilen
Durch den wohlverdienten Tod.

Cardinal.

Rächend thürmen
Sich die Wellen!
Wird die Kunst ihn nicht beschirmen,
Muß sein keckes Schiff zerschellen.
Ihn ereilen
Schmach und Noth;
Allen Jammer wird er heilen
Durch den wohlverdienten Tod.

Das Gefolge.

Rächend thürmen
Sich die Wellen!
Wird die Kunst ihn nicht beschirmen,
Muß sein keckes Schiff zerschellen.

Ende des dritten Aktes.

Vierter Akt.

Nro. 13. Lied und Scene.

Ascanio.

Was hilft mir mein Springen,
Umsonst ist mein Lachen,
Das Herz ist mir traurig
Die Zeit ist so lang —
Es ist mir so schaurig
So ängstlich bang!
Trala! trala! trala!

Es drängen die Gäste
Zur feurigen Taufe,
Das Kind wird geboren
In Angst und in Noth,
Ihm wurde erkoren
Als Pathe der Tod!
Trala! trala! trala!

Den Künstler erschrecken
Nicht drohende Wachen!
Wer wagt zu vollenden
Sein herrliches Bild?
Mit eigenen Händen
Zerschlägt er es wild!
Trala! trala! trala!

Nicht übel war's fürwahr:
Mein Meister hier — Cellini,
Und dort — der Cardinal!

„Bedenkt wohl Eminenz!
Geschwungen ist der Hammer,
In Trümmer stürzt mein Bild!“ —

„Halt ein, mein Sohn, halt ein!
Ich muß wohl gnädig sein,
Ich kapitulire!“ —

Haha! er muß wohl gnädig sein,
Der arme Cardinal!
Er muß kapituliren!
Trala! trala! trala!

„Wohlan, versichert denn
Verzeihung, Indulgenz!“ —

„Indulgentiam plenam
Concedo!“

„Bianca wird mein Weib?“
„Sie wird dein Weib!“
Concedo!
Doch Perseus noch heut,
Sonst dein Kopf!

„Bestia!“
„Wie gnädig Eminenz!
„Wie gnädig Papst und Kirche!
„Wohlan es gilt!
„Den Kopf um Perseus!“ —
Trala! trala! trala!

Die Wette gewinnt er!
Ein Phönix aus Flammen
Ersteht er, dem Schwarme
Der Neider zum Spott,
Sein Weibchen im Arme
Und frei wie ein Gott!
Trala! trala! trala!

Was hilft mir mein Singen,
Umsonst ist mein Lachen;
Das Herz ist mir traurig,
Die Zeit ist so lang,
Es ist mir so schaurig,
So kindisch bang!
Trala! trala! trala!

Nro. 14. Recitativ und Arie.

Cellini.

Sie naht jetzt die Entscheidungsstunde,
Und zittert bald als frohe Hoffnung,
Bald als Verzweiflung durch mein Herz.
Verborgen — gleich des Schicksals Mächten —
Wirkt nun die Gluth im Schoos der Erde. —
Werd' ich in diesem Kampfe siegen?
Werd' ich der herbsten Schmach erliegen?! —
Ach, wer gibt mir Trost, wer mir Hoffnung!

Wie! soll ich weichen solcher Pein?
Doch nein! Der Genius der Kunst —
Der Liebe und der Treue Geist —
Sie sollen meine Retter sein!

Hochgefühl der Liebe
Gib mir Zuversicht,
Deine Götter täuschen
Den Getreuen nicht. —

Stürme der Gefahren,
Schwellet ringsum auf,
Euer Zorn beflügelt
Meinen Siegeslauf! —

So fasse Muth und zage nicht!
Beschäme deiner Neider Schaar,
Und fliege kühn, gleich einem Aar
Durch Wetternacht zum Morgenlicht.

Nro. 15. Recitativ und Quartett.

Wer will mich stören?

Ascanio.

Fieramosca naht! ich ahne Verrath!

Cellini.

Was mag hieher ihn führen?
Was wollt Ihr hier
Von Kopf zu Fuß in Waffen?

Fieramosca und die Raufbolde.

Dich in die Hölle schaffen!

Cellini.

Was soll der Scherz bedeuten?

Fieramosca.

Mir Recht, Dir Tod bereiten.

Die Raufbolde.

Ihm Recht, Dir Tod bereiten!

Cellini.

Solch Droh'n, fürwahr es steht
Prahlhansen prächtig an!

Fieramosca.

Versuch es nur, Dir bin ich Mann!

Raufbolde.

Versuch es nur, Du stehst uns an!

Cellini.

Ein andermal, jetzt störst Du mich!
Du siehst —

Fieramosca.

Versteh, Du gehst wohl bald
schon nach Florenz!

Raufbolde.

Der Eine: Haha! Ei nach Florenz?
Der Andere: Haha! Wie? nach Florenz?

Cellini.

Tod und Teufel! Zieht auf der Stelle
Ascanio! mein Schwert!

Fieramosca.

Nein heilig ist des Hauses Schwelle!
Ich kenn' Gesetz und Brauch!

Raufbolde.

Nein, heilig ist des Hauses Schwelle!
Wir ehren Fechterbrauch!

Cellini.

Ha Schändlicher! Du willst nicht streiten,
Nur stören mich in meinem Werk!

Fieramosca.

So komm, ich will dort beim Garten
Des Klosters Dich erwarten.
Wohlan! ich eile fort
Und baue sicher auf Dein Wort!

Die Raufbolde.

Wir wollen dort beim Garten
Des Klosters Dich erwarten.

Wohlan! wir eilen fort
Und bauen sicher auf Dein Wort.!

Cellini.

Es sey! Ihr sollt nicht lange warten!

Nr. 16. Recitativ und Terzett.

Cellini.

Der Schändliche! Entreißen will
Er mir den Sieg der Kunst!
Flamm auf mein Herzensblut
In wilder Racheglut,
Und zweifach sey mein Haupt
Mit Lorbeern stolz belaubt!

Cellini.

Wer naht schon wieder!
Gott im Himmel!
Ist's möglich! Du Bianca?

Bianca.

Sieh meine Angst Cellini!
Empörende Gewalt verübt der Vater:
Ins Kloster, oder zum Altar
Mit dem Verhaßten zwingt er mich!
Ich aber floh, und hier, hier bin ich nun,
Hier ist — Dein Weib!

Cellini.

Mein Weib! Bianca!

Bianca.

O Benvenuto!
Was soll dies Schwert?

Cellini.

Es gilt dem Feind, der uns verderben will!

Bianca.

Fieramosca? O bleib' — es ist feige Hinterlist!

Nr. 17. Terzett.

Cellini und Ascanio.

Vertraue auf des Freundes Muth,
Der Himmel steht der Liebe bei,
Und keck reißt {seine / eine} tapfre Hand
Der Tücke schändlich Netz entzwei.

Bianca.

Weh mir, so sinket all mein Muth,
Kein Trost steht meinem Schmerze bei,
Verlassen hat mich Gottes Hand
Dies arme Herz, es bricht entzwei.

Nr. 18. Recitativ und Quartett mit Chor.

Bianca.

Cellini! Cellini! Weh mir, schon ist er fort!
Läßt mich allein in solcher Angst —
Sich stürzend in der Feinde Hinterhalt!
Und ich — ich armes schwaches Weib —
Ich darf nicht folgen, nicht theilen die Gefahr!
Ihr ew'gen Himmelsmächte steht ihm bei,
Beschützt sein theures Leben.

Aria

Chor der Arbeiter.

Genug geschafft.
Uns fehlt die Kraft,
Der letzte Rest
Ist aufgezehrt,
Der Meister läßt
Uns unbelehrt,
So lassen wir
Die Arbeit auch:

Wie mir so Dir,
Das ist der Brauch!
Läßt er allein uns schalten,
So mag der Herd erkalten.

Bianca.

Mein Gott, was hör ich?
All' ihr Heil'gen Fieramosca!

Fieramosca.

Warum dies Klaggeschrei!

Chor.

O steht der Armen bei!

Bianca

Auf, ergreift ihn, greift den Mörder!

Fieramosca.

Ich ein Mörder?

Chor.

Er, der Mörder — unsers Herrn?!

Bianca.

Ja, — Cellinis —
Auf zur Rache!

Chor.

Zur Rache! Auf ergreift ihn!

Fieramosca.

Ihr legt an Euern Freund
Des Mordes Hand!

Bianca.

Auf zur Rache!
Auf, ergreift ihn!

Chor.

Ergreift den Mörder!
Ins Feuer mit ihm!

Chor.

Einige. Ei seht, ei seht
Die Menge Gold!
Andere. Die Menge Gold!
Was soll dies Gold!

Bianca.

Was will der Verräther
Mit all dem Gold?

Fieramosca.

Ihr hört ja nicht!
Es ist für Euch—
Entflohen ist Cellini—
Geflüchtet nach Florenz!
So komm' ich her und biete
Euch besseren Verdienst!
Auf, folgt und nehmt dies Gold!
Voraus als Werbesold!

Chor.

Cellini flüchtig?
Frecher Lügner!
Sein Gold soll uns verblenden
Vom Werk der Rache wenden!

Bianca.

Ha frecher Lügner!
Feiger Mörder!
O laßt Euch nicht verblenden
Die Rache nicht entwenden!

Fieramosca.

Ihr Rasenden,
Wo reißt die Wuth Euch hin!

Chor und Bianca.
Verzweifle Bösewicht,
Wir halten Blutgericht!

Cellini.
Was giebt es hier?

Bianca und Chor.
Großer Gott — Cellini!

Fieramosca.
Weh' mir, Cellini!

Bianca.
O Benvenuto!

Cellini.
Theure Bianca!

Chor.
Benvenuto? Benvenuto!

Fieramosca.
Maledetto!

Cellini.
Erklärt mir doch!
Tod und Teufel — Fieramosca!
Ha feiger, erbärmlicher Prahler!
Bei Gott, ich hätte Lust —
Doch nein — dies hieß entehren mich!
Der Schändliche! In Hinterhalt
Von Meuchlern mich zu locken
Und selber feig zu fliehen!
Doch sprich? Wie kamst Du hieher? Antwort!

Chor. Bianca. Ascanio.
So sprich! ei sprich! — so sprich!

Fieramosca.
Ich bin — ich kam — ich bat —

Chor. Bianca und Ascanio.
So sprich! — ei sprich! — so sprich!

Fieramosca.

Ich kam — ich — bat —
Ich bat die braven Leute —

Chor.

Er bat die braven Leute,
Aus Deinem Dienst zu gehen!

Cellini.

Ach ich versteh', er wähnte
Mich gut versorgt!
Ja, ja, das sind so ihre Wege
Den Preis mir zu entringen!
Erbärmlicher!

Fieramosca.

Nicht doch — ich kam, mein Herr College —

Cellini.

Hahahaha! — Ich kam mein Herr College —
Du kamst wohl gar mir beizustehn!

Bianca und Chor.

Hahahaha! ihm beizustehn!
Hahahaha! uns beizustehn!

Ascanio.

Prächtiger Einfall!

Cellini.

Ganz wohl, uns beizustehn!
Drum soll er auch zur Stelle
Ein rascher Helfer seyn;
Auf, weiht ihn mit dem Schurze
Zum Werkgenossen ein!
Und stellt ihn mir zum Ofen!
Wo er am heiß'sten glüht,
Sorgt, daß er fleißig schüret
Und recht für uns sich müht!

Chor.

Wir kleiden mit dem Schurze
Den Werkgenossen ein,
Und sträubt er sich, so soll er
Der Gluthen Beute sein.

Cellini.

Als niedrigster der Knechte
Soll er mir dienstbar sein,
Beim Werke meines Ruhmes!
Mir Ehren! ihm die Pein!

Ascanio.

Er soll nur tüchtig schüren,
Und leiden Feuerpein;
Und zur gerechten Strafe
Als Knecht uns dienstbar sein.

Fieramosca.

Zum Knechte mich erniedern!
Verdammte Höllenpein!
Doch gilt's zum bösen Spiele
Bei heit'rer Miene sein!

Bianca.

Er zieht mit Schurz und Gabel
Als Knecht zur Werkstatt ein,
Ganz köstlich! Zum Verlieben'
Der schmucke Freier mein!

Cellini.

Auf zur Arbeit!

Chor resp. Alle.

Zur Arbeit! zur Arbeit!
Ofen glühet,
Feuer sprühet,
Die Form ist bereit,

Zum flammenden Kuß,
Bald wird befreit
Der feurige Fluß!

Nro. 19. Duettino.

Bianca.

Der Friede kehret wieder
In meinem Herzen ein,
Doch ringt noch Wolkendunkel
Mit gold'nem Sonnenschein'.

Ascanio.

Bald glüht die letzte Wolke
Am Himmel silberrein,
Du wirst noch diesen Abend
Im sichern Hafen sein.

Beide.

Bald glänzt die letzte Wolke
Am Himmel silberrein,
Das Segel wird noch heute
Im sichern Hafen sein.

Nro. 20. Finale.

Ascanio.

Der Cardinal!

Cardinal.

Wo ist Cellini?

Ascanio.

Sogleich, mein hoher Herr!

Balducci.

Bianca hier!

Bianca.

Mein Vater!

Cardinal.

Ruhig, Balducci!
Nun, ist dein Werk vollendet?

Cellini.

Noch nicht!
Doch Alles ist zum Guß bereit,
Auf euren Wink das Erz befreit,
Um glühend in die Form zu springen:
Heut Nacht wird Perseus noch gelingen!

Cardinal.

Bei Gott! Du sollst mich täuschen nicht
Durch allzukecke Zuversicht,
Sie stünde wahrlich besser an,
Wenn erst — was du versprichst — gethan!

Fieramosca.

Metall! Metall!

Cellini.

Was sagst du?

Fieramosca.

Schaff Erz herbei,
Es reicht unmöglich!

Cellini.

Gerechter Gott! Was soll ich thun?

Balducci.

Was seh ich! Fieramosca!
Bist du es wirklich?

Fieramosca.

Ja wohl, ich bin's!

Balducci.

Wie soll ich das versteh'n?

Fieramosca.

Ziemt's braven Künstlern nicht
Sich freundlich beizustehen?

Cellini.

He, zur Arbeit, Freund!

Ascanio. Bianca und Chor.

Bläße deckt sein Angesicht
Gott, mein Gott, verlaß ihn nicht!

Cardinal und Gefolge.

Angst aus seinen Zügen spricht,
Nicht mehr stolze Zuversicht.

Balducci.

Angst aus seinen Zügen spricht,
Ha, Triumph, es glückt ihm nicht!

Cellini.

Verzeihung, hoher Herr,
Man gibt nach meiner Weisung
Dem Kessel neue Speisung,
Es schenke eure Huld
Nur wenig noch Geduld!

Chor.

Schaff Erz herbei,
Der Guß mißlingt!
Der Guß mißlingt!!!

Cellini.

O Gott! Wär's möglich! —

Bernardino und Franzesco.

Metall! Metall!

Cellini.

Ist Alles schon verbraucht?

Bernardino.

Ja Alles, sag' ich euch!

Cellini.

Mein Gott, mein Gott!
Ich bin verloren!

Bianca. Chor. Ascanio.
O Himmel!
Cardinal und Gefolge.
Vermeß'ner Prahler!
Cellini.
Ich bin verloren!
Chor der Arbeiter.
Metall! Metall!
Balducci. Fieramosca u. Chor.
Eitler Thor!
Chor dor Arbeiter.
Metall! Metall! Metall!
Cardinale. Gefolge.
Da seht den Stolzen
Verzweifelnd stehn!
Der kühn sich vermessen,
In Demuth flehn!
Ihm leuchte der Gnade
Göttlicher Strahl!
In seiner Verzweiflung
Pein und Qual!
Cellini. Ascanio. Bianca und
Chor.
Allmächtige Gottheit
Erhöre { mein / unser / sein } Flehn!
Laß nicht in Schande
In Schmach { ihn / mich / uns } vergehn!
Laß leuchten der Gnade
Göttlichen Strahl!

In der Verzweiflung
Pein und Qual!

Balducci. Fieramosca.

Vermessener Prahler,
Ei kannst Du fleh'n!
In Schmach und Schande
Magst Du vergeh'n!
So trifft Dich der Rache
Tödtlicher Strahl!
In der Verzweiflung
Pein und Qual!

Chor der Arbeiter.

Metall! Metall! Metall! Metall!

Cellini.

Erhört bin ich! Es springet hell
Hervor aus meinem Geist,
Wie aus dem Fels der Mosesquell —
Der Wüsten einst gespeist!
Auf, auf, all dies mehre
Des Erzes Fluth!

Bernardino. Francesco. Bianca. Cardinal. Chor.

Wie { Deine Meisterwerke!
seine eig'nen Werke!

Cellini.

Ueberwunden ist der Schmerz,
Alles — Silber, Gold und Erz
Lasset auf der Gluth zergehn,
Herrlicher wird's auferstehn!

Balducci und Fieramosca.

Welche Thorheit dies Beginnen!
Tollkühn setzt er Alles ein

Will zum Bettler lieber werden,
Als ein prahlend Wort bereun!

Cardinal und Chor.

Stolzer Meister, deine Kühnheit
Wahrlich flößt Bewunderung ein,
Daß sein Künstlerwort erlöse,
Setzt er lieber Alles ein!

Bianca. Ascanio.

Edler Gatte / Künstler Dein Beginnen
Ja, Dein Genius gab dies ein!
Alles mag verloren gehen,
Ruhm und Ehre bleiben Dein!

Die Arbeiter.

Glück auf! Meister!

Cellini.

Jetzt gilt es!
Der Guß gelang —
Ich bin gerettet!

Chor.

Evviva, Viva, Maestro, Viva!

Cardinal.

Der Sieg ist Dein,
Dein auch der Preis!

Cellini.

Bianca!

Bianca.

Benvenuto!

Alle.

Der Künstler kommt gezogen
Hoch auf des Lebens Wogen!

Er holt aus Himmelsferne
Des Lebens schönste Sterne;
Sein Werk, der Menschheit Hort,
Lebt ewig, herrlich fort!

Ende.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lachner, Franz Paul, / Wailly, Léon <<de>>, / Barbier, Auguste,

Benvenuto Cellini Große Oper in vier Aufzügen. Frei nach dem Französ. des Armand-Francois-Léon de Wailly u. A. Barbier. Musik v. F. Lachner

München 1849

L.eleg.m. 1019

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10577363-5